

CAVALLO

Februar 2011 • € 3,90

Österreich € 4,40 • Schweiz sfr 7,80 • Italien € 5,20 •
Frankreich € 5,20 • BeNeLux € 4,60

Das Magazin für aktives Reiten

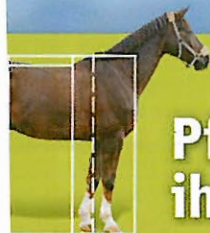


SO FÜTTERN SIE RICHTIG

Gesünder fressen mit Heu-Netz

SERIE: PROFIS KURIEREN PROBLEME

Wie man ein Pferd sanft über den Sitz bremst



Kurze und lange Pferde: Das stärkt ihnen den Rücken

MYTHOS ODER MOGELPACKUNG?

Was Indianer-Training taugt

Überprüfen Sie Ihr Pferde-Feeling

Bin ich ein guter Reiter?

Praxis
Die perfekte
Reit-Figur

Was im Sattel stört & was
nicht schlimm ist.
Seite 26

www.cavallo.de

► **EINSCHLÄFERN**
Darf der Tierarzt ein Pferd
einfach unerlaubt töten?

► **HAARLINGE**
Das hilft sicher gegen
Parasiten und Juckreiz

► **MESSE-STRESS**
Wie verkraften Pferde
die hohe Belastung?





Was ist das denn? Isländer-Stute Yra schnuppert an dem HT-Gerät. Ihre Beine sind schon verkabelt.

Heilen mit Hertz

Der Kasten ist spannend: Das patentierte Wechselstrom-System lindert Schmerzen, kurbelt den Stoffwechsel an und trainiert Muskeln. Die Technik ist so sanft, dass Reiter ihre Pferde sogar selbst behandeln können.

TEXT Linda Krüger FOTOS Lisa Rädlein



Die Röhrlbeine werden nass gemacht, damit der Strom besser fließt (links). Unter die dunkle Elektrode kommt ebenfalls ein feuchtes Tuch (Mitte). Eine Bandage fixiert das Ganze am Bein.

Strom lässt Muskeln schwellen, Blut pulsieren und lindert Schmerzen. Elektrische Energie bewegt den Organismus von Mensch und Pferd. Die heilenden Kräfte des Stroms machen sich inzwischen diverse Formen der Elektrotherapie zunutze. Ein in der Pferdemedizin recht junges Verfahren nennt sich Horizontal-Therapie, kurz HT. Das patentierte System ist vielseitig: Therapeuten setzen es ein bei Patienten mit Hufrehe, Hufrollen-Syndrom, arthrotischen Gelenken, gebrochenen Knochen, Sehnen- und Bänder-schäden, Stoffwechselerkrankungen und Lungenleiden.

Die Wunderwaffe ist Naturwissenschaft

Denn die HT lindert Schmerzen, fördert den Stoffwechsel, aktiviert den Lymphfluss, fördert die Durchblutung, reduziert Ödeme, hemmt Entzündungen, beschleunigt die Wund- sowie Knochenheilung, trainiert Muskeln und Nerven. Das klingt wie eine medizinische Wunderwaffe, die an der Steckdose gezündet wird. Tatsächlich steckt pure Naturwissenschaft dahinter.

„Jede Körperzelle wird beeinflusst von den Säulen des Lebens – Physik und Chemie“, sagt Dr. Achim Hansjürgens, Erfinder der Horizontal-Therapie und

Chef der Firma Hako-Med aus Karlsruhe, die die HT-Geräte vertreibt (siehe Kontakt-Kasten auf Seite 55). Die Grundidee der HT beruht auf der Erkenntnis, dass jede bioelektrische Veränderung im lebenden Gewebe gleichzeitig biochemische Prozesse beeinflusst. „Die Horizontal-Therapie ist zurzeit die einzige Form der Elektrotherapie, die diese bioelektrischen und biochemischen Wirkungen simultan hervorrufen kann“, sagt Hansjürgens, der sich seit rund 40 Jahren mit dieser Medizintechnik befasst und im Jahr 1999 das Vorläufer-Konzept der HT entwickelte, die Elektrische Differential Therapie (EDT).

„Die Behandlungsmethode ist reine Schulmedizin“, betont Hansjürgens. Sie stammt aus dem Humanbereich. Klinische Studien – unter anderem an Patienten mit Rückenschmerzen aufgrund von Wirbelfrakturen, Osteoporose, Kniegelenksarthrose und Nervenlähmungen – belegen ihre Wirksamkeit bei Menschen. Wissenschaftliche

Arbeiten aus der Pferdemedizin gibt es nicht. „Die Abläufe im Organismus, auf die die HT nachweislich positiv wirkt, sind aber bei Mensch und Pferd identisch“, sagt Tanja Blume, Tierphysiotherapeutin aus Karlsruhe, die Hako-Med auf dem tiermedizinischen Sektor berät.

Trotz Wirbelbruch wieder am Start

Aktuell behandelt Blume nach dem Feuer im Karlsruher Zoo die Brandwunden der Elefanten. Pferde therapiert sie seit etwa drei Jahren mit HT. Seither hat sie – ebenso wie andere Physiotherapeuten, Heilpraktiker und Tierärzte – diverse Patienten selbst mit düsterer Prognose kuriert. Ein solcher Kandidat ist die 15-jährige Hannoveraner-Stute Wivara. Das Dressurpferd hatte sich im Frühjahr 2009 den dritten Halswirbel gebrochen. Der behandelnde Tierarzt meinte, dass die Stute nicht mehr im Sport eingesetzt werden könne. Der Doc irrte. „Von dieser ▶▶

„Horizontal-Therapie hat keine schädlichen Nebenwirkungen“



Tierphysiotherapeutin Tanja Blume behandelt Pferde mit Strom.



Die Elektroden an den Hufen und den Röhrlbeinen werden verkabelt (Mitte). Im Stecker laufen die einzelnen Kabel zusammen (links). Schon nach ein paar Minuten lässt Stute Yra entspannt den Kopf hängen. Das ist die typische Reaktion auf die Behandlung.

Prognose konnten wir uns durch den Einsatz des HT-Geräts distanzieren“, schilderte Matthias Abend, Dressurvorstand des Pferdesportverbands Bremen, im Juni 2009 den Heilungsverlauf. Die Stute werde bereits wieder langsam auf die kommenden Wettbewerbe vorbereitet. „Die Skepsis“, so Abend, „die mir bei den ersten Einsätzen des Geräts im Stall und durch Tierärzte entgegengebracht wurde, hat sich mittlerweile in Stauen gewandelt.“ Im September

belegte Wivara Platz fünf bei einer M-Dressur. Die erstaunliche Wirkung beruht laut Erfinder Hansjürgens auf mittelfrequenten Wechselströmen mit konstanter Intensität zwischen 4000 und 12 000 Hertz.

Nerven verschießen ihr Pulver schnell

Bioelektrisch zu beeinflussen sind alle erregbaren Zellen im Körper, also Muskeln und Nerven. Auf diese Weise lässt sich

etwa die Durchblutung fördern. Die Nerven, die die glatte Muskulatur der Gefäße zusammenziehen, bekommen so viele Impulse, dass sie ihr Pulver – den Botenstoff Noradrenalin – schnell verschießen. Schon nach kurzer Zeit ist das Depot leer, der Muskel ermüdet und das Blutgefäß bleibt weit gestellt. Für die biochemische Wirkung sind physikalische Vorgänge wie das Schütteln und Rotieren von Ionen und Molekülen verantwortlich. „So werden zum Beispiel

Ansammlungen entzündlicher Stoffe verteilt und besser abgebaut – wie ein Sandhaufen, der bei Bewegung zerfällt“, erklärt Tanja Blume. Je nach Krankheitsbild kann sie verschiedene Wirkungen gezielt am Therapie-Gerät abrufen.

Die Technik ist komplex, die Anwendung dagegen simpel. Das demonstriert Blume an dem Schwarzwälder-Wallach Frodo, der vorne rechts einen Sehnen-schaden hat, und Isländer-Stute Yra, die schon mehrmals unter schweren Hufrehschüben litt. Blume tunkt Schwammtücher in einen Wassereimer und feuchtet die Röhrlbeine von Frodo an. „Das verbessert die Leitfähigkeit.“ Die nassen Tücher dienen auch als Unterlage für die Elektroden. Das sind weiche Pads mit Kabelanschluss.

Die Behandlung darf nicht weh tun

Die Elektroden befestigt Blume mit einer Klett-Bandage, „und zwar am besten direkt auf dem zu behandelnden Bereich, also etwa der entzündeten Sehne“. Den Stromkreislauf schließt eine zweite Elektrode. Die legt Tanja Blume in Frodos Fall am linken vorderen Röhrlbein an. Die Elektroden werden verkabelt, ans Therapie-Gerät angeschlossen und der Strom langsam hochgefahren. „Man bleibt immer in



„Physik und Chemie steuern jede Zelle bei Mensch und Pferd“

Elektroingenieur Dr. Achim Hansjürgens entwickelte die Horizontal-Therapie.

dem Bereich, der dem Pferd angenehm ist; die Behandlung darf nicht weh tun“, betont die Therapeutin. Wie es sich anfühlt, unter Wechselstrom gesetzt zu werden, zeigt der Selbstversuch (siehe Kasten unten).

Über Kreuz wird der Körper therapiert

„Der Strom fließt in dem Bereich zwischen den beiden Elektroden, also quasi vom linken Vorderbein über Schulter und Widerrist bis zum rechten Vorderbein und zurück“, sagt Blume. Will sie den ganzen Körper eines Patienten behandeln, um zum Beispiel den Stoffwechsel anzuregen, arbeitet sie mit zwei Elektrodenpaaren an allen vier Beinen. „Diese werden über Kreuz verbunden, also links

vorne mit rechts hinten und umgekehrt. So erreiche ich die Zellen im gesamten Bereich.“

Die Ganzkörperbehandlung, die etwa 30 Minuten dauert, ist Standard bei jedem Rehepferd. „Die HT ist gerade für diese Patienten optimal“, betont Blume. „Sie regt nicht nur den Stoffwechsel an, sondern fördert auch die Entgiftung des Organismus. Und diese beiden Aspekte, also Stoffwechselprobleme und Vergiftungen, sind schließlich in den meisten Fällen die Ursache der Hufrehe“, sagt Blume. Anschließend setzt sie gezielt den kranken Bereich unter Strom. An den Hufen befestigt sie Klebeelektroden, die wiederum mit Elektroden an den Röhrlbeinen verbunden sind. Blume: „Das Horn ist kein Hindernis für den Stromfluss.“

Dieser regt die Durchblutung im Huf an, hemmt Entzündungen und lindert Schmerzen. Davon profitieren vor allem Pferde mit Equinem Metabolischen Syndrom und Cushing, bei denen ihr gestörtes Insulinsystem schuld an der Rehe ist. Denn Schmerz stresst extrem, was die Insulinresistenz verstärkt (siehe auch CAVALLO 11/2010).

„Rehepatienten sollten zweimal täglich für mindestens 45 Minuten behandelt werden, und zwar etwa 14 Tage lang“, sagt Blume. „Dass sich das Pferd wohler fühlt, merkt man aber meist schon nach der ersten Anwendung.“ Nach Einweisung durch einen Therapeuten (siehe Kontakt) kann der Besitzer sein

Pferd übrigens selbst mit einem Mietgerät (180 Euro für 14 Tage) weiterbehandeln.

Die Elektrotherapie ist nur selten tabu, und zwar bei trächtigen Tieren im Uterusbereich, fiebrigen Allgemeininfektionen und akuten lokalen bakteriellen Infektionen, etwa einem Einschluss. „Über den Schüttel-effekt würden die Erreger sonst massiv im Körper verteilt“, erklärt Blume. Behandlungsverbot besteht außerdem bei Menschen mit Herzschrittmachern. Metallische Implantate wie Schrauben oder Platten bei Frakturen schränken die Therapie dagegen nicht ein. Und was ist mit schädlichen Nebenwirkungen? „Die gibt es nicht“, sagt Blume. ■

Tanja Blume behandelt die entzündete Sehne von Schwarzwälder-Wallach Frodo.



Kontakt

Weitere Infos über HT-Geräte bekommen Sie bei der Firma Hako-Med in Karlsruhe, Tel. 0721-481961, Mail: info@hakovet.de und im Internet unter www.hakovet.de



Ganz schön taubes Gefühl

Redakteurin Linda Krüger lässt ihren schmerzenden Ellenbogen unter Strom setzen.

Die Arbeit als Redakteur strapaziert die Nerven – bei mir vor allem die des linken Ellenbogens. Den stütze ich oft unbewusst auf der Schreibtischplatte auf, worauf der Musikknochen mit schmerzhaften Untertönen reagiert. „Großartig, dann können Sie den schmerzlindernden Effekt der Horizontal-Therapie an sich selbst testen“, sagt Dr. Achim Hansjürgens und klebt mir Elektroden auf den lädierten Arm. Mir stellen sich die Haare auf, als er das Gerät hochpegelt. Ich bin extrem empfindlich, was

Strom angeht. Nicht zuletzt dank schmerzhafter Erfahrungen mit einer Elektrotherapie zum Muskelaufbau. „Da wurden Sie vermutlich mit Gleichstrom behandelt“, meint Hansjürgens. „Unter den Elektroden mit positiven und negativen Polen, die nicht wechseln, kann es zu Verätzungen kommen.“ Die HT kribbelt nur. Nach etwa 10 Minuten fühlt sich die Haut zwischen den Elektroden taub an – ein Gefühl, das fast eine Stunde lang anhält. Der Schmerz im Ellenbogen lässt nach.



Die Klebeelektrode wird direkt auf dem schmerzenden Ellenbogen befestigt.